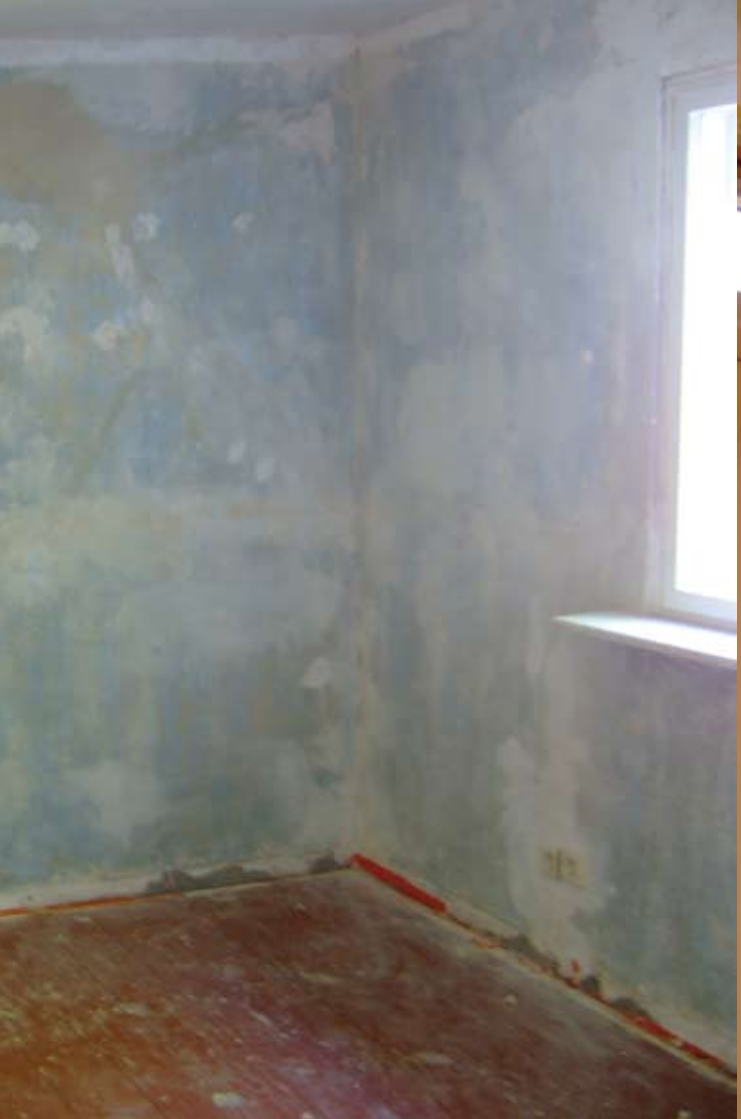
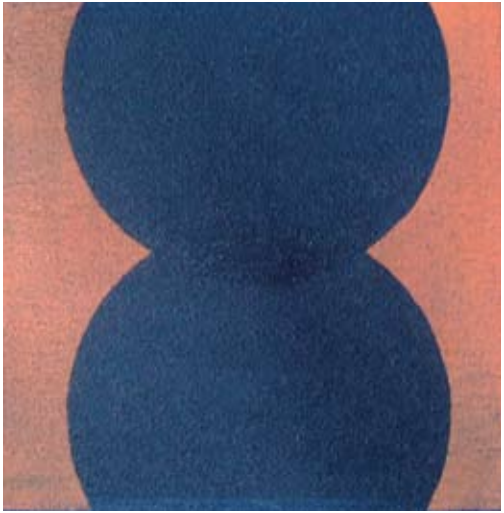
Private BLINd Cave

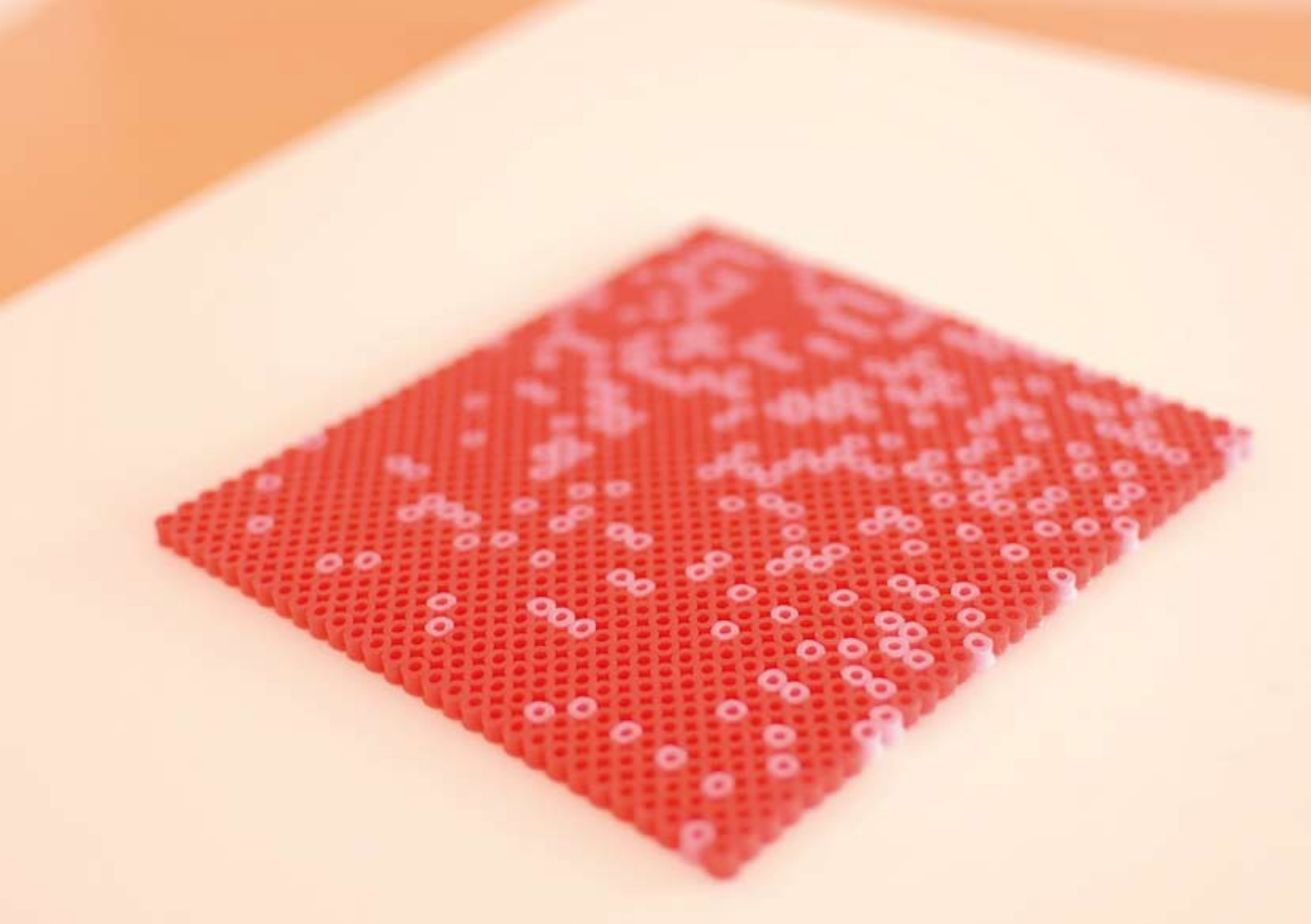
Private BLINd Cave



DANNICHT !

Mozzarella
Mozzarella
Amica
Amica
Parmigiano Reggiano
Parmigiano Reggiano





You Are My Sister / Private BLINd Cave

Statt eines Musterbilds dessen, wofür Bruno Tauts[1] Reihenhausbauten normalerweise stehen, gibt sich das Taut Haus in der Parchimer Allee 85b – zumindest von innen – bordiert, brüchig, roh und farbscheckig; Zeitlichkeit und Verfall setzen das Anliegen des Architekten matt und formen eine Raumästhetik, die meilenweit entfernt ist vom Ideal des Neuen Bauens oder der (zunehmend in Frage gestellten) Idealvorstellung des White Cube als Ausstellungsraum[2]. Einem solchen Ort muss jede einzelne Arbeit vorsichtig eingeschrieben werden; aber gerade der Verlust des Neutralen lässt die Verdichtung des Werks erst zu. Der White Cube soll eben dies vereiteln. Was aber, wenn der Ort, seine Bedeutung und sein jetziger Zustand bewusst die Basis einer Inszenierung bilden? Es hieße, dass die Exponate über sich hinaus auf ein architektonisches Kleinod und die kränkliche Schönheit der sichtbaren Spuren seiner Existenz verweisen.
Die Einrichtung einer Gruppenausstellung in einem Bau, der selbst nach künstlerischer Intervention oder Décollage aussieht, ist kühn; und erst recht der Schneid, der AusstellungsbesucherIn das Erleben des mit dem Namen Taut verknüpften Architekturkonzepts weitestgehend vorzuenthalten – es stattdessen als historisch, und somit in der Vergangenheit verortet, vorzuführen. Mitten in der malerischen Hufeisensiedlung Berlin betritt die BesucherIn in Haus Nummer 85b ein unrenoviertes Interieur. Melusine Eichhorn lässt diese vorgefundene Raumsituation schlichtweg zu; als die Künstlerin und Bildhauerin, die sie ist, versteht sie sich darauf, jedem beliebigen Raum in angemessener Weise Objekte zu übermitteln. Und so stattet sie ein ungehobeltes Gebäude mit Arbeiten ihrer KünstlerkollegInnen aus; sie spaltet es nicht wie Gordon Matta Clark[3], re-definiert es nicht wie Daniel Buren und dupliziert es nicht wie Paul Thek[4]. Aber sie bespielt es und macht es sich und anderen dadurch bewusst. *

[1] Bruno Julius Florian Taut (1880 – 1938) war ein deutscher Architekt, Stadtplaner und Vertreter des Neuen Bauens.
[2] Brian O´Doherty, INSIDE THE WHITE CUBE, Artforum, 1976
[3] s. Gordon Matta Clark, SPLITTING, Video, 1974
[4] s. Paul Thek, CRÈCHE, Installation, Loenersloot, 1970
Paul Thek fertigte mit Franz Deckwitz ein genaues Modell einer heruntergekommenen Scheune an und stellte sie am Ort des Geschehens aus.
[5] s. Hans-Joachim Müller, HARALD SZEEMANN AUSSTELLUNGSMACHER, Ostfildern Ruit 2006, S. 12-23
[6] s. a.a.O., S. 86-93

Tell me why De Pictura, de Sculptura

Das Angebot, in einem ehemals bewohnten 20er Jahre Reihenhaus von Taut eine Ausstellung zu machen, hat die Frage nach Skulptur aufgeworfen. Skulptur auch im Sinne von Gebäude, Monument; von Ablagerung, Schichtung und Objet Trouvé – also Spuren. Das ausgemachte Taut Haus: ein Glück! Denn wo findet man so leicht ein Haus, gedacht als künstlerisches Monument, wenn es nicht ein Kunstmuseum ist, das als eben solches konzipiert wurde. Hier hat Taut ein Kunstwerk geschaffen, eine Skulptur zum Wohnen; und jetzt, nach mehreren Generationen der BewohnerInnenschaft, ist es Ausstellungsraum.

Bern 1969 – Harald Szeemann[5] formuliert in der Ausstellung „When Attitudes Become Form“ in der Kunsthalle Bern mit Künstlern wie Joseph Beuys, Jannis Kounellis, Bruce Nauman u.a. die Frage nach Handlung als Skulptur. Alle ausgestellten Arbeiten verwiesen auf unterschiedliche Weise auf eine materielle Handlung.
In seiner späteren Ausstellung „Spuren, Skulpturen und Monumente auf ihrer präzisen Reise“[6], 1986 mit Arbeiten von Carl Andre, Mario Merz, Richard Serra, Ulrich Rückriem u.a. sind alle Exponate zwar dreidimensional, viele verweisen jedoch auf Zweidimensionales, das Bild, die Fläche und ihr Verhältnis zum Raum; ein Bildformat, ein Raum im Raum und der malerische Akt: somit eine Handlung in der dritten Dimension?
Was unterscheidet eigentlich Skulptur und Malerei. Die gedachte Trennlinie zwischen Skulptur und Malerei mutet beinahe an wie eine klassische Genderaufteilung. Material zu Skulptur und Farbe zu Malerei.

In „Private Blind Cave“ – meiner blinden privaten Sammlung – stelle ich bildhauerische, zeichnerische und malerische Positionen in dem alten, abgewohnten, historischen Raum aus und fasse sie als skulpturale Behauptung zusammen. Das Projekt steht für einen Dialog zwischen Raum, Werk und AusstellungsmacherIn.

Und dann ist da noch die Behauptung Raum, und die Behauptung im Raum = monumentaler Gestus?
Wird durch die Behauptung der Gestus erst zum Monument und dadurch bleibend.
Ist es der Gestus selber oder die Vehemenz seiner Ausführung? Was macht ihn zum Monument: die leibhaftige Skulptur oder die Erinnerung an sie? **

(Phantomias* / Melusine Eichhorn**)

Seite 4 / 5 Raum 2. OG, Eingang EG Parchimer Allee 85b Seite 6 Peter Lynen MATERIE KUCHEN diverses Material auf Overheadprojektor 2008; UNSONNE Collage, LED 2010 aus der Serie FALSCHE SCHATTEN Seite 7 Ingrid Scherr NASEBOHREND Fotografie 2010 Seite 8 Björn Saul FELIX Offsetdruck auf Papier 2010 Seite 9 Simon Starke JA–PANISCHES ZIMMER Rauminstallation 2009 Seite 10 Karen Markert LÄUFERKREUZEN Rauminstallation 2007 Seite 11 Martina Ring MER Tusche auf Papier 2010 Seite 12 Jeannette Fabis OHNE TITEL Prägungen auf Papier 2009 Seite 13 Dorothea Goldschmidt JACKE Stoff, Etiketten 2001 Seite 14 Nina Reese OHNE TITEL Eitempera auf Nessel 1993 Seite 15 Kerstin Fischer PLASTICOSMOS Ton, Gips, Seidenpapier, Holz, Tapete 2010 Seite 16 Jürgen Tetzlaff FEUERSTELLE Kohle, Pastellkreide auf Papier 2009 Seite 17 Melusine Eichhorn ROTPINK Bügelperlen auf resopalbeschichtetem Presspan 2010 Seite 18 Christian Aberle DOSSIER Acryl auf Leinwand 2010 Seite 19 Gesine Schmauder OHNE TITEL (GRASSTÜCK) Öl auf Nessel 2010 Seite 22 Treppenaufgang Parchimer Allee 85b Umschlag vorne: Melusine Eichhorn SCHATTEN 2010 Umschlag hinten: Melusine Eichhorn TROPFENKREIS 2010

Herausgegeben von Melusine Eichhorn
www.MelusineEichhorn.de
gefördert durch die Behörde für Kultur, Sport und Medien der Freien und Hansestadt Hamburg
erscheint anlässlich der Ausstellung PRIVATE BLIND CAVE
in Kooperation mit KUNST IM TAUT HAUS Berlin, 23.10.–31.10.2010
Gestaltung: Melusine Eichhorn und Jeannette Fabis, Hamburg
Text: Phantomias und Melusine Eichhorn, Köln / Hamburg
Druck: Laserline Berlin 2010